



Technische Universität München
School of Social
Sciences and Technology



Technische Universität München · Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien ZIB e. V.
School of Social Sciences and Technology | Arcisstraße 21 | 80333 München

Data Management
PISA 2012, 2015, 2018 und 2022

Dr. Jörg-Henrik Heine
(Dipl.-Psych.)
Marsstr. 20-22
80335 München
Germany

Tel +49.89.289.28264
Fax +49.89.289.28277

joerg.heine@tum.de
www.pisa.tum.de

München, 17. Dezember, 2021

Zweite Stellungnahme zur Durchführung der Erhebung der neuen PISA-Domäne „Foreign Language Assessment for PISA 2025“

Dr. Jörg-Henrik Heine

Zweck

Zur Beratung in der Amtschefskommission (KMK) wird vom deutschen PISA-National-Center am Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien an der Technischen Universität München im Folgenden eine zweite fachliche Stellungnahme abgegeben. Gegenstand ist die von der OECD im Rahmen des „Programs for International Student Assessment“ (PISA) für das Jahr 2025 geplante, für die teilnehmenden Staaten *optionale*, Erhebung fremdsprachlicher Kompetenzen in Englisch im Sekundarbereich.

Hintergrund

Seit Ende 2018 ist das deutsche PISA-National-Center am Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien (ZIB) in die von der OECD initiierten Vorschläge und den Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklungen einer neuen PISA-Komponente (innovative Domäne) zur Erfassung von Aspekten des Fremdsprachenlernens im Rahmen der PISA-Studie, eingebunden. Mit der neuen PISA-Komponente sollen Fremdsprachliche Schlüsselkompetenzen von Schülerinnen und Schülern erfasst werden, die für das Studium und die Arbeit in einer globalisierten Welt erforderlich sind. Die Erhebung soll politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sowie Pädagoginnen und Pädagogen international vergleichbare Ergebnisse der Fremdsprachkompetenzen von Schülerinnen und Schülern der PISA-Population liefern. Das erklärte Ziel besteht darin den schulischen Fremdsprachenunterricht ins Zentrum der gesellschaftlichen und politischen Debatte zu rücken.

Aktuelle Planung der OECD für PISA 2025

Für das Jahr 2025 ist nach derzeitiger Planung der OECD vorgesehen, als zusätzliche Option zur PISA-Erhebung das Modul „*Foreign Language Assessment (FLA)*“ anzubieten. Obwohl die grundsätzliche Konzeption des FLA-Moduls nicht auf eine bestimmte Fremdsprache festgelegt ist, soll in der ersten Erhebung im Jahr 2025 mit der Erfassung von fremdsprachlichen Kompetenzen in Englisch, der am häufigsten unterrichteten Fremdsprache in Schulen auf der ganzen Welt, begonnen werden.

Das neue FLA-Modul umfasst zwei Teile – einen Kompetenz- bzw. Leistungstest zur Erfassung der Fremdsprachkompetenz in Englisch, sowie eine Reihe von Fragebogenmodulen für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen und Eltern und einen Fragebogen auf Systemebene zur Erfassung kontext- und politikrelevanter Informationen. In dem Kompetenztest werden in der Erhebung im Jahr 2025 die drei Fähigkeitsbereiche *Lesen (reading comprehension)*, *Hören (listening comprehension)*, und *Sprechen (spoken production)* berücksichtigt (vgl. OECD, 2021b, S. 68). Detaillierte und jeweils aktualisierte Informationen könnten der Themen-Web-Seite der OECD unter <https://www.oecd.org/pisa/foreign-language/> entnommen werden.

Kurze Bewertung

In einer ersten Stellungnahme des ZIB im Oktober 2018 zu der damals lediglich als Konzeptpapier (vgl. OECD, 2018) vorliegenden Ideensammlung zur Erhebung der Fremdsprachlichen Kompetenzen, wurden im Kern die folgenden Aspekte kritisch bewertet:

- 1) Gemäß der 2018 vorliegenden konzeptuellen Ausarbeitung der OECD sollten als Kompetenz erfasste Fremdsprachenkenntnisse der PISA Teilnehmerstaaten international vergleichend berichtet werden, wobei aber gleichzeitig in den unterschiedlichen teilnehmenden Staaten *verschiedene Fremdsprachen* zugrunde gelegt worden wären. Hierzu wurde in der ersten Stellungnahme im Kern kritisch angemerkt, dass (1) aus Inhaltlich linguistischer Perspektive (vgl. Hufeisen, 2003) und (2) aus der Perspektive der psychometrischen Skalierung und Kompetenzmessung eine objektive Vergleichbarkeit der Fremdsprachkompetenzen kaum gegeben wäre und damit eine konzeptionell sinnvolle Interpretation der resultierenden Länderrangreihung kaum vermittelbar gewesen wäre.
- 2) Aus der Perspektive einer möglichen deutschen Teilstichprobe im Rahmen des internationalen Vergleiches fremdsprachlicher Kompetenzen wurde in der ersten Stellungnahme angemerkt, dass im föderalen Bildungssystem in Deutsch-

land eine weitgehende Wahlfreiheit der Fremdsprachenfolge im Sekundarbereich besteht und beispielsweise im gymnasialen Sekundarbereich erhebliche konzeptuelle Unterschiede in der Ausrichtung und Schwerpunktsetzung im fremdsprachlichen Bereich bestehen (neusprachliche vs. naturwissenschaftliche, technische vs. humanistische, sowie altsprachliche Ausrichtungen), welche deutliche Unterschiede in der Sprachenfolge und damit in dem jeweils *theoretisch erreichbaren Kompetenzniveau* implizieren (vgl. Angaben des statistischen Bundesamtes zur prozentualen Verteilung des fremdsprachlichen Unterrichts für die Allgemeinbildenden Schulen für das Schuljahr 2017-2018; DESTATIS, 2018). Nachdem die erste Konzeptualisierung zur Dissemination der Ergebnisse der international vergleichenden Fremdsprachkompetenz die Berücksichtigung solcher strukturellen Unterschiede im Bildungssystem der jeweiligen Staaten nicht vorsah, war zu befürchten, dass für das deutsche Bildungssystem nur eingeschränkt aussagekräftige Befunde zu erzielen gewesen wären.

Die beiden oben genannten kritischen Einwände und Bedenken aus der ersten Stellungnahme konnten durch eine intensive deutsche Beteiligung an der Weiterentwicklung der Rahmenkonzeption für die neue PISA-Domäne „*Foreign Language Assessment for PISA 2025*“ im Kern entkräftet werden.

In Bezug auf den ersten Punkt aus der ersten Stellungnahme kann festgestellt werden, dass schon allein durch die jetzt erfolgte Festlegung auf *eine Fremdsprache* – Englisch – für die vergleichende Erfassung der Kompetenz, eine konzeptionell sinnvolle Interpretation der resultierenden Länderrangreihung möglich sein dürfte. Die Festlegung auf Englisch als Fremdsprache im Rahmen des neuen FLA-Moduls impliziert, dass für den Staatenvergleich diejenigen Staaten auszuschließen sind, in denen Englisch die Muttersprache ist oder aber Englisch als zweite Amtssprache besteht. Darüber hinaus wird in der aktuellen Rahmenkonzeption (vgl. OECD, 2021b, S. 68 – 70) nun betont, dass für die vergleichende Kompetenzskalierung zahlreiche, dem jeweiligen Bildungssystem und der jeweiligen Muttersprache immanente *Kontextfaktoren*, welche die Fremdsprachkompetenz der Lernenden beeinflussen, berücksichtigt werden. So wird beispielsweise explizit darauf hingewiesen, dass nach der *Sprachtransfertheorie* das Erlernen einer Fremdsprache einfacher und potenziell effizienter sein kann, wenn die Erstsprache (L1) der Lernenden Merkmale mit der zu erlernenden Fremdsprache teilt (vgl. OECD, 2021b, S. 69, sowie auch Hufeisen, 2003). Solche, die Fremdsprachkompetenz beeinflussenden Kontextfaktoren werden in der geplanten Erhebung im Jahr 2025 über deutlich erweiterte Hintergrundfragebögen zusätzlich erfasst. Im Rahmen eines überarbeiteten psychometrischen Mess- und Skalierungskonzeptes können die so erhobenen Kontextfaktoren dann in die Kompetenzskalierung mit eingehen und berücksichtigt werden (vgl. OECD, 2021b).

In Bezug auf den zweiten Kritikpunkt aus der ersten Stellungnahme, welcher sich konzeptuell auf die im deutschen Bildungssystem bestehende Heterogenität in Bezug auf den im Beginn und die Intensität des Erlernens der Zielfremdsprache Englisch in der jeweiligen Schulform bezieht, kann übergreifend festgestellt werden, dass auch diese Aspekte in der überarbeiteten Rahmenkonzeption der OECD zufriedenstellend berücksichtigt werden. So wird beispielsweise unter der Überschrift „Government and school policies“ im Kapitel 5 zum „Background questionnaires framework“ in der überarbeiteten Rahmenkonzeption (vgl. OECD, 2021b) darauf hingewiesen, dass neben den Informationen, die mit dem Schüler-, Lehrer-, Schul- und Elternfragebogen erhoben werden, zusätzliche Hintergrundinformationen auf der Systemebene – wie beispielsweise die Klassenstufe in der der Unterricht in der Zielfremdsprache eingeführt wird – einen entscheidend Anteil an der (theoretisch) erzielbaren Fremdsprachkompetenz hat (vgl. OECD, 2021b, S. 132 – 133). Als spezifische Systemfaktoren werden hierzu beispielsweise Faktoren wie der „*Beginn des Erlernens der Zielsprache in der Schule*“, die „*Intensität des Zielsprachenerwerbs in der Schule*“, sowie die Anzahl „*In der Schule gelernter Sprachen*“ explizit hervorgehoben (vgl. OECD, 2021b, S. 133 – 134). Allein die zusätzliche Erhebung solcher erweiterten Kontextfaktoren beim schulischen Fremdspracherwerb dürften geeignet sein für eine deutsche Teilstichprobe im Rahmen des optionalen PISA 2025 FLA-Moduls eine differenzierte Deskription der Fremdsprachkompetenz deutscher Schülerinnen und Schüler zu liefern.

Insgesamt erscheint die überarbeitete Rahmenkonzeption zum „Foreign Language Assessment for PISA 2025“ aus wissenschaftlicher Perspektive deutlich fundierter. Neben den zahlreichen Ergänzungen im Bereich der Kontexteffekte für eine Fremdsprachkompetenz auf unterschiedlichen Ebenen (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Schule und (Bildungs-)System) ist auch die Definition der Kompetenzdomäne Fremdsprachkompetenz deutlich detaillierter ausgearbeitet. So ist an der aktuellen Rahmenkonzeption für die neue PISA-Domäne „Foreign Language Assessment for PISA 2025“ *positiv hervorzuheben*, dass die Kompetenzskalierung, als Grundlage für einen internationalen Vergleich, in den Bereichen Lesen (reading comprehension), Hören (listening comprehension), und Sprechen (spoken production) am *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (Common European Framework of Reference for Languages; CEFR)* verankert wird. Der CEFR ist eine weltweit verwendete und akzeptierte Rahmenkonzeption zur Beschreibung von Sprachkenntnissen, wonach sechs Niveaustufen (von A1 bis C2) unterschieden werden, die um ein siebtes Niveau „*unter-A1*“ erweitert werden können. (vgl. Council of Europe, 2020). Für die neue PISA-Domäne „Foreign Language Assessment for PISA 2025“ sollen die Niveaustufen von „*unter-A1*“ bis C1 für die *Fremdsprachkompetenz in Englisch* erfasst werden (vgl. OECD, 2021a; sowie detaillierter in OECD, 2021b, S. 180 – 181).

Erfahrungen in Deutschland mit der Pilotstudie zum Foreign Language Assessment

Im Rahmen der Einbindung des ZIB in die kontinuierliche Weiterentwicklung der neuen PISA-Komponente zur Erfassung von Aspekten des Fremdsprachenlernens hat das deutsche PISA-National-Center an einer von der OECD initiierten und von der Europäischen Kommission geförderten Pilotstudie zum „Foreign Language Assessment for PISA 2025“ teilgenommen. Der Schwerpunkt des Pilotprojekts lag auf der Evaluation der technischen und operativen Aspekte einer Messung Fremdsprachlicher Kompetenzen – insbesondere auf der Durchführbarkeit der Erfassung von Sprech- und Hörverständnisfähigkeiten über Audiogeräte wie Headsets mit Mikrofonen und Kopfhörern in einer Gruppentestung wie sie typischerweise in den Schulen im Rahmen der PISA Erhebungen realisiert werden. Da die Kompetenzbereiche Sprechen (spoken production) und Hören (listening comprehension) bei PISA noch nie erhoben wurden, sollten mit der Pilotstudie die technischen und logistischen Herausforderungen evaluiert werden. Von Seiten der OECD bestand die Planung die Pilotstudie im Rahmen des Feldtests für PISA 2022 im Frühjahr 2021 in 6 Schulen mit jeweils 10 Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Insgesamt haben sich an der Pilotstudie neben Deutschland die Staaten Kolumbien, Russische Föderation, Spanien, sowie die Schweiz beteiligt.

Um die Belastung der Schülerinnen und Schüler durch den PISA-Feldtests während der COVID-19 Pandemie in Deutschland zu minimieren, wurden bei der Durchführung der Pilotstudie in Deutschland keine Schülerinnen und Schüler in den Schulen beteiligt. Stattdessen wurde die Pilotstudie in *operativer Form* innerhalb des deutschen PISA-National-Centers durchgeführt, wobei eine Konzentration auf technische und operative Aspekte erfolgte. Dieses Vorgehen war insofern vertretbar, da für Deutschland bereits aus anderen Bildungsmonitoring-Studien (vgl. DESI-Konsortium, 2006) positive Erfahrungen bei der Erfassung von Sprache durch Audiogeräte mit Schülerinnen und Schülern in Schulen besteht. Die Pilotstudie in Deutschland umfasste sämtliche Schritte der Vorbereitungs- und Testprozeduren. So beispielsweise die Anpassung und Übersetzung sämtlicher Instruktions- und Testmaterialien, die Anpassung des FLA-Schülertestsystems (FLA-Student-Delivery-System; FLA-SDS), die Extraktion und das Hochladen der Sprachaufnahmen auf den internationalen Server, sowie im Anschluss die Kodierung der Sprachaufnahmen. Die eigentliche Testdurchführung wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des deutschen PISA Projektzentrums am ZIB realisiert. Dabei wurden unterschiedliche Aufnahmesituationen hergestellt und getestet, wie beispielsweise der Einsatz verschiedener Kopfhörer, Computermodelle, USB-Stick vs. Festplatten, sowie Einzelne und gruppierte Testsitzungen jeweils mit und ohne Umgebungsgeräusche im Raum. Auf diese Weise konnten insgesamt 18 Datensätze mit vollständigen Sprachaufzeichnung generiert werden. Die einzelnen Datensätze wiesen eine durchweg gute Au-

dio Qualität auf und ließen sich in Folge ohne Probleme nach dem international vorgegeben Kodier-Schema kodieren. Neben dieser technischen Testung der Prozeduren und Abläufe wurde von jedem teilnehmenden Teammitglied ein qualitatives Feedback eingeholt.

Insgesamt ergeben die Erkenntnisse aus dem FLA-Pilotprojekt in Deutschland ein positives Bild. Auf der technischen Ebene konnten hier keine schwerwiegenden Probleme festgestellt werden. Für das in der Pilotstudie eingesetzte FLA-SDS wurden vereinzelt kleinere technische Verbesserungsvorschläge identifiziert deren Umsetzung bis zur PISA Studie im Jahr 2025 leicht realisierbar erscheint. Die Rückmeldungen aus dem qualitativen Feedbacks fielen ebenfalls durchweg positiv aus – so wurde beispielsweise angemerkt, dass der Test „... *interessant und abwechslungsreich ist ...*“, „... *dass der Test nicht so lang ist ...*“, oder aber auch „*Die Testaufnahme hat trotz der Maske gut funktioniert. Der Ton war deutlich zu hören!*“, sowie „*Es hat mir Spaß gemacht, diesen Test zu machen*“.

Fazit

Insgesamt erscheint die aktuelle Rahmenkonzeption zum „Foreign Language Assessment for PISA 2025“ schlüssig formuliert und wissenschaftlich fundiert. Die praktische Operationalisierung durch FLA-Schülertestsystems (FLA-Student-Delivery-System; FLA-SDS), dass im Rahmen des Pilotprojektes begutachteten und getestet werden konnte, erscheint angemessen und dazu geeignet die Fremdsprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Englisch valide zu erfassen. Die Konzeption der Fragebogenmodule für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen und Eltern, sowie die Fragebogen zur Erfassung kontext- und politikrelevanter Informationen ist geeignet, auch für eine deutsche Teilstichprobe im internationalen Vergleich eine differenzierte Deskription der Englisch Fremdsprachkompetenz deutscher Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Die Erhebung gesprochener Sprache funktioniert aus technischer Sicht gut. Im Hinblick auf die geplante Kodierung der Sprachaufnahmen der Schülerinnen und Schüler durch einen zentralen internationalen Kontraktor ist darauf hinzuweisen, dass diese im Einklang mit der europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) erfolgen muss.

Aufgrund der positiven Erfahrungen bei der intensiven Befassung mit der Weiterentwicklung der Konzepte zum „Foreign Language Assessment for PISA 2025“, sowie den positiven Befunden aus der Pilotstudie würden wir daher schlussfolgern, dass die Implementierung und Durchführung einer Erhebung der Fremdsprachkompetenz in Englisch in Schulen in Deutschland im Rahmen der PISA Studie im Jahr 2025 machbar ist.

Literatur und Quellen

- Council of Europe (2020), Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment – Companion volume, Council of Europe: Strasbourg, <https://www.coe.int/en/web/education/-/common-european-framework-of-reference-for-languages-learning-teaching-assessment-companion-volume>
- DESTATIS. (2018). Bildung und Kultur - Allgemeinbildende Schulen (Fachserie 11 Reihe 1). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Hufeisen, B. (2003). L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 8(2).
- OECD. (2018). Foreign Language Assessment for PISA 2024: 46th meeting of the PISA Governing Board, 5-7 November 2018. Organization for Economic Co-operation and Development (OECD).
- OECD (2021a). Learning another language: The PISA 2025 Foreign Language Assessment Framework, OECD Publishing: Paris. <https://www.oecd.org/pisa/foreign-language/PISA-2025-FLA-Framework-Learning-Another-Language.pdf>
- OECD (2021b). PISA 2025 Foreign Language Assessment Framework, PISA, OECD Publishing: Paris. <https://www.oecd.org/pisa/foreign-language/PISA-2025-FLA-Framework.pdf>
- DESI-Konsortium (2006). Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch – Zentrale Befunde der Studie Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International (DESI), Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF): Frankfurt am Main. https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=33017